

Idsteiner Zeitung



und Anzeigebblatt.

Verkündigungsorgan des k. k. Kreisamtsgerichts und der Stadt Idstein.

Erscheint wöchentlich dreimal.
Dienstag, Donnerstag u. Samstag.

Inserate:
Die kleine Zeile 20 Pfg.
Reklamezeile 25 Pfg.

Mit den wöchentlich erscheinenden Beilagen.

„Sonntagsblatt“ und „Des Landmanns Sonntagsblatt“.

Redaktion, Druck und Verlag von Georg Grandpierre, Idstein.

Bezugspreis:
monatlich 45 Pfg. mit Bringerlohn.
Durch die Post bezogen:
— vierteljährlich 1 Mark 50 Pfg. —
— Siehe Postzeitungsliste. —

N^o 121.

Donnerstag, den 14. Oktober.

1915.

Krieg.

Großes Hauptquartier, 11. Oktober.

(W. L. B. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

In der Gegend Souchez—Neuville und in der Champagne nordöstlich von Le Mesnil wurden feindliche Handgranatenangriffe abgewiesen. Unsere Kampflieger erledigten gestern 4 feindliche Flugzeuge. Ein engl. Flugzeug stürzte östlich von Poperinghe ab. Nordwestlich von Lille zwang Leutnant Immelmann einen englischen Kampfdoppeldecker in 4000 m Höhe nieder. Dieser Offizier hat damit innerhalb kurzer Zeit 4 feindliche Flugzeuge zum Absturz gebracht. Ferner wurde in der Champagne bei Somme Py und auf den Maashöhen westlich von Patton Chatelle je 1 franz. Kampfdoppeldecker im Luftkampf abgeschossen. Wir bückten ein Beobachtungsflugzeug südlich des Priesterwaldes ein.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Hindenburg.

Vor Dünaburg und nordöstlich von Widzy sind russische Angriffe abgeschlagen. Ein feindliches Flugzeug wurde westlich von Smorgon heruntergeschossen.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Westlich von Baranowitschi wurde ein schwacher feindlicher Vorstoß leicht abgewiesen.

Heeresgruppe des Generalobersten von Linsingen.

In den Kavalleriekämpfen in der Gegend von Kuchock-Wola ist der Gegner hinter die Abschnitte der Bogiminnaja und Wiesiolucha geworfen. Bei Jeziercy sind die Gefechte noch nicht abgeschlossen. Westlich von Bielskaja-Wola ist der Feind vertrieben.

Die Armee des Generals Grafen Bothmer wies erneut starke feindliche Angriffe ab. Deutsche Truppen nahmen die Höhe südlich Gladli am Sereth, 15 Kilometer nordwestlich von Tarnopol, und schlugen drei aus dem Dorfe Gladli angelegte russische Vorstöße zurück.

Balkan-Kriegsschauplatz.

An der Drina entwickeln sich weitere Kämpfe. Auf der Front zwischen Schabaz und Orasije ist der Donau-Übergang vollendet. Südlich von Belgrad sind die Höhen zwischen Bartowo und Mirijewo erobert. Weiter östlich ist der Angriff im Gange. Die Anathema-Stellung im Donaubogen von Ram wurde erstickt. Weiter unterhalb von Orsowa finden stellenweise Artilleriekämpfe statt. Die deutschen Truppen machten bisher 14 Offiziere, 1542 Mann zu Gefangenen und erbeuteten 17 Geschütze, darunter 2 schwere, sowie 5 Maschinengewehre. Oberste Heeresleitung.

Großes Hauptquartier, 12. Oktober.

(W. L. B. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Nördlich von Arras setzten die Franzosen ihre Angriffe fort. Zwei Teilangriffe gegen die von uns am 8. Oktober südwestlich von Loos zurückeroberten Gräben wurden abgewiesen. Stärkere Angriffe gegen die Front nordöstlich von Souchez bis östlich von Neuville brachen stellenweise unter sehr erheblichen Verlusten für den Feind zusammen. Nur an zwei kleinen Stellen gelangten die Franzosen bis in unsere vorderste Linie. Auch in der Champagne endeten französische Angriffe beiderseits Tahure mit einem empfindlichen Rückschlag für den Feind. Trotz starker Artillerievorbereitung vermochte er gestern Abend nirgends einen Gelände-Vorteil zu erringen. Seine Versuche, heute früh an derselben Stelle durchzubrechen, scheiterte ebenfalls.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Hindenburg.

Auf der Westfront von Dünaburg führte unser Angriff zur Erstürmung der feindlichen Stellungen westlich von Iluzi in 2 1/2 km Frontbreite. 3 Offiziere, 367 Mann sind gefangen genommen, 1 Maschinengewehr ist erbeutet. Russische Gegenangriffe wurden zurückgeschlagen.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Nichts Neues.

Heeresgruppe des Generalobersten von Linsingen.

Die feindliche Kavallerie bei Jeziercy räumte das Feld. Die Lage bei den deutschen Truppen

der Armee des Generals Grafen Bothmer ist unverändert.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Auf der ganzen Front macht unsere Vorwärtsbewegung gute Fortschritte. Stadt und Feste Semendria sind gestern von unseren Truppen genommen.

Oberste Heeresleitung.

Der österreich.-ungarische Tagesbericht.

Wien, 11. Okt. (W. L. B. Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart, den 11. Okt. mittags.

Russischer Kriegsschauplatz: Die russische Angriffsstätigkeit hat gestern an unserer ganzen Nordostfront wesentlich nachgelassen. Der Feind unternahm nunmehr gegen unsere Linie an der Strypa einige Vorstöße, die für ihn wie an den Vortagen mit einem vollen Mißerfolg endeten. Im Raume zwischen Zeleznica und dem unteren Styr wurde der Feind gegen Nordosten zurückgeworfen.

Italienischer Kriegsschauplatz: An der Südwestfront fanden gestern gleichfalls keine größeren Kämpfe statt. Ein Angriff der Italiener gegen den Mtzi Brs wurde schon durch unser Artilleriefeuer abgewiesen.

Südbölicher Kriegsschauplatz. In der Matschwa und bei Obrenowatsch keine besonderen Ereignisse. Die über Belgrad vorgehenden österreichisch-ungarische und deutschen Streitkräfte warfen die Serben aus ihren südöstlich und südwestlich der Stadt angelegten Verschanzungen, wobei unsere Truppen den Grünen Berg und den Vesly Bracar erstürmten.

Im Raume von Semendria und Bozarewatsch gewannen die Divisionen unserer Verbündeten abermals beträchtlich an Raum.

Bei der Einnahme von Belgrad fielen den R. und R. Truppen 9 Schiffsgeschütze, 26 Feldgeschütze, ein Scheinwerfer, zahlreiche Gewehre, viel Munition und anderes Kriegsmaterial in die Hand. Zehn serbische Offiziere und über 600 Mann wurden als Gefangene eingebracht. Die blutigen Verluste des Gegners waren sehr groß. Die Donauschlacht hob eine Anzahl von Fluss- und russischen Seeminen. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: von Höfer, Feldmarschalleutnant.

Wien, 12. Okt. (W. L. B. Nichtamtlich.)

Amtlich wird verlautbart, 12. Okt. mittags:

Russischer Kriegsschauplatz: Die Lage ist un-

Englands Verrat — deutsche Tat.

Roman aus der Zeit des Weltkrieges
von W. Dohenhofen.

(N. Fortsetzung.) Nachdruck verboten.

Aber es währte nicht lange, als sich an der Tür ein Bochen bemerkbar machte.

Auf einen Zuruf trat ein französischer Offizier in das Zimmer.

Etwas erstaunt über solchen Besuch fragte ihn der Graf nach seinen Wünschen.

„Sie sind Graf Koloman Gyöngyhöy?“

„Ja!“

„Ich nehme an, daß Sie darüber ausreichende Legitimationen besitzen.“

„Gewiß! Sie können in dieselben Einsicht nehmen.“

„Das wird noch geschehen! Ich brauche Ihnen wohl nicht mehr zu erklären, daß auch zwischen Oesterreich und Frankreich eine Kriegserklärung erfolgt. Frankreich hat sich aus diesem Grunde veranlaßt gesehen, alle Angehörigen Deutschlands und Oesterreichs in eine Schutzhaft zu nehmen. Ich muß Sie daher auffordern, mir als Gefangene zu folgen.“

„Als Gefangene? Muß man als solcher nicht erst irgendeiner Tat angeklagt werden?“

„Nein! Die Regierung geht nur von der Voraussetzung aus, daß Sie nach der Rückkehr in Ihre Heimat Ihre Kraft gegen Frankreich gebrauchen könnten. Um diesem vorzubeugen, werden Sie in Schutzhaft genommen.“

„Ich werde mich darin fügen, wenn ich es auch nicht begreife. Aber meine Tochter?“

„Sie kommt in das Lager der gefangenen Frauen und Kinder.“

„Wie ist das denkbar? Führt denn Frankreich Krieg auch gegen Frauen und Kinder?“

„Ich habe nur meinen Auftrag auszuführen.“

Da blickte der Graf Koloman Gyöngyhöy auf seine Tochter, als wollte er in deren Augen einen Rat suchen, einen Willen lesen.

Aber in Martha Gyöngyhöy war schon der Entschluß gefaßt, sich dem Unvermeidlichen zu fügen:

„Wir haben nicht die Macht, Vätern, hier Widerstand zu leisten. Wir müssen uns dem fügen, was Frankreich gegen alle Männer, gegen Frauen und Kinder für gerecht hält.“

„Aber man wird uns trennen.“

„Es kann dies dann nicht für immer sein.“

„Gut! Ich folge; aber ich erlaube nur noch, Bestimmungen treffen zu dürfen, was mit meinem Eigentum geschehen soll.“

„Darüber können Sie von dem Gefangenenlager aus verfügen!“

Und dann wurden Graf Koloman Gyöngyhöy und seine Tochter von schwarzen Soldaten gleich Verbrechern aus dem Hotel fortgeführt.

IX.

Aus der Dase von Tidikelt war ein Truppenzug von Legionären zurückgekommen, die gegen die aufständischen Senussi Ben Schomai gekämpft hatten.

Ermüdet sahen diese Menschen aus mit den hageren Gesichtern und den brennenden Augen; sie hatten sehen und erleben müssen, wie wieder so viele von den Ihrigen, mit denen sie vielleicht schon in

Luang-Prapang oder in Kambodscha gekämpft hatten, gefallen waren, und die sie nun im Wästenland verscharrt hatten.

Wie schwerfällig die Schritte klangen! Nach Monaten draußen in den Sandwüdnissen, wo sie von heimlichen Ueberfällen feindlicher Stämme ebenso häufig bedroht waren wie von nächtlichen Einbrüchen hungernder Löwen, sollten sie wiederum oben auf der Kasba wenigstens für ein paar Wochen ausruhen dürfen.

Dort würden sie dann auch wieder etwas davon hören, was unterdessen in der Welt geschehen war. Es hatten dafür allerdings nur sehr wenige ein Interesse. Die meisten davon, die in diesen Truppenverbänden der Legionäre standen, hatten mit der eignen Vergangenheit längst abgeschlossen.

Als sie in ihre Quartiere gewiesen worden waren, da lagen die meisten bald auf den Matratzen, nur um auszuruhen und an nichts zu denken.

„Nun, Lambroise, willst du zunächst nicht auch schlafen?“

Die Frage galt einem sehnigen Burschen, dessen Gesicht über der rechten Schläfe von einer Narbe zerrissen war, und dessen Haut so verbrannt aussah, wie gegerbtes Leder.

„Nein. Ich will Menschen wieder sehen, ich will mir Lustschlösser bauen.“

„Das habe ich längst aufgegeben, Lambroise. Lieber schlafen! Dabei weiß man von nichts! Gar nichts! Da glaubt man fast, man wäre schon tot. Aber du hängst immer noch an deiner Vergangenheit. Und du bist doch schon lange bei uns!“

„Elf Jahre!“

verändert. Im Raume südlich von Burtanow schlugen wir drei russische Angriffe ab. Die Abwehr eines vierten, der gegen ein Frontstück von 2 bis 3 Kilometer gerichtet war, ist noch im Gange. Am Korminbach und nördlich von Basalowa am Styr unternahm der Feind gleichfalls einige erfolglose Vorstöße.

Italienischer Kriegsschauplatz: Keine Aenderung. **Südsüdlicher Kriegsschauplatz:** Südlich der Save und der Donau und an der unteren Drina wird an ganzer Front angegriffen. Die aus Belgrad vordringenden I. und I. Truppen erbeuteten bei der Erstürmung des östlich der Stadt und der Landon-Schanzen aufragenden Berges Vipar drei Geschütze und einen Scheinwerfer. Alle Höhen im Umkreise von Belgrad, die die Stromübergänge auf Feldgeschütztrag beherrschen, sind im Besitz der Verbündeten. Die Deutschen eroberten Semendria und drängen den Feind auf Bosarevac zurück. Auf der Grenze zwischen der Herzegowina und Montenegro kam es an mehreren Stellen zu Geplänkeln mit montenegrinischen Abteilungen.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:
v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Untergang eines russischen Kreuzers in der Ostsee.

Köln, 11. Okt. (Zens. Bln.) Schweizerische Blätter berichten, der „Köln. Ztg.“ zufolge, aus Petersburg: Private Todesanzeigen in der „Nowoje Wremja“ melden den Verlust eines russischen Kreuzers mit dem gesamten Offizierkorps in der Ostsee.

Die Kartoffelversorgung.

Berlin, 12. Okt. (Zens. Bln.) Die auf Grund der neuen Bundesratsverordnung über die Kartoffelversorgung zu errichtende Reichskartoffelstelle wird wieder dem Präsidenten Rauß unterstellt werden. Die Geschäftsabteilung, die die Form einer G. m. b. H. hat, wird voraussichtlich heute mit einem vorläufigen Kapital von 25 Millionen Mark errichtet werden. Das Reich soll sich daran, wie mitgeteilt wird, mit etwa 15 Millionen Mark beteiligen. Es soll beabsichtigt sein, das Grundkapital später noch zu erhöhen.

Die Entente-Truppen in Salonik.

Wien, 12. Okt. (Zens. Zettl.) Für die Beurteilung der Kriegslage ist die aus erster Quelle stammende Meldung der „Südslawischen Korrespondenz“ wichtig, daß in Salonik bisher nur etwa 20 000 Mann Ententetruppen ausgeschifft worden sind, ohne daß sie den Vormarsch angetreten haben.

Kriegserklärung Bulgariens.

Köln, 12. Okt. (Zens. Zettl.) Die „Kölnische Zeitung“ meldet aus Zürich: Die „Neuen Züricher Nachrichten“ wollen aus bester Quelle erfahren haben, daß gestern Mittag 11 Uhr Bulgarien Serbien die Kriegserklärung zugestellt habe. Eine Bestätigung der Nachricht fehlt.

Waffenbrüderschaft zwischen Bulgarien und der Türkei.

Kopenhagen, 12. Okt. (Ull.) Aus Athen wird telegraphiert: Die Türkei stellte Bulgarien ihre Waffenfabriken sowie zwei Armeekorps zur Verfügung. Als Gegenleistung überließ Bulgarien der Türkei bedeutende Kohlenlager, eine große Menge Eisenbahnwagen und Kriegsmaterial, ferner kann die Türkei über die bulgarischen Häfen im Schwarzen Meer frei verfügen. Der Sultan erteilte allen in Europa wohnenden Mohammedanern die Erlaubnis, in das bulgarische Heer einzutreten. Mehrere türkische Torpedoboote und Torpedo-Jäger kreuzen vor Burgas.

„Ja! Da könnte die Vergangenheit schon ausgelöscht sein.“

Aber der mit Lambroise angesprochen antwortete schon nicht mehr darauf; er hatte den Raum verlassen, schlug den Weg durch das maurische Viertel ein und schlenderte dann dem Strande zu, aber außerhalb der Stadt.

Das war immer noch sein erster Weg gewesen, wenn er für die Wochen der Erholung nach Algier gekommen war. Und dort am Gestade legte er sich dann in den heißen Sand, lehnte der Stadt, die sich in der Bucht fast terrassenförmig den Hügel empor aufbaute, den Rücken zu und starrte in das Meer hinaus, das sich vor seinem Blick schier endlos ausdehnte.

Und dort weit drüben lag seine Heimat!

Die Wellen fliegen und stürzen zusammen, die Wogen spalten an den Strand, und das Meer ließ die dumpf bräusende Melodie erklingen, bei der sich so gut träumen ließ.

Und Lambroise träumte, von einem Gutshofe, von Kindertagen, von Spielen, — das war sein einziges Glück. Dann war es ihm manchmal, als hörte er auch noch die Stimme, die für ihn schon so lange stumm war, als könnte sie ihn holen wollen. Träume, die sich brechen mußten, wie die Wellen dort im Sand!

Das war sein einziges Glück gewesen, damals auf jenem Gutshofe.

Und daß er dies verloren hatte, war wohl auch seine Schuld gewesen! Das wußte er! Aber jene Schuld hatte er in diesen elf Jahren hundertfach gebüßt, als Soldat der Fremdenlegion.

Träumen! (Fortsetzung folgt.)

Feindlicher Truppentransport versenkt.

Athen, 12. Okt. Der Kapitän des griechischen Amerika-Dampfers „Patris“ berichtet, er habe den drahllosen Hilfsruf des französischen Truppentransportdampfers „Samblin Haver“ erhalten, der von einem deutschen Unterseeboot torpediert wurde und sich etwa 100 Seemeilen östlich von Malta mit über 2000 Mann algerischer Schützen an Bord in sinkendem Zustand befand. Als die „Patris“ die Unfallstelle erreichte, war der Dampfer „Samblin Haver“ mit allen an Bord befindlichen Truppen gesunken. Englischen Torpedoboote gelang es nur 90 Mann, zum größten Teil Verwundete, zu retten. „Samblin Haver“ war vor der Katastrophe auf der Fahrt nach Mudros begriffen.

Die Politik von Beniselos.

Budapest, 12. Okt. (Zens. Zettl.) Nach einer Saloniker Meldung bringt die „Nea Zmera“ die Enthüllung, daß Beniselos längst das Ultimatum an Bulgarien für den Fall eines Angriffes auf Serbien vorbereitet hatte.

Die ungeheuren serbischen Verluste.

Bukarest, 12. Okt. (Ull.) Die hiesigen Blätter berichten über riesige Verluste, die die Serben in den letzten Kämpfen erlitten haben. Fast sämtliche Batterien sind von den Angreifern zerstört worden. Die Verluste der serbischen Infanterie seien geradezu unglaublich. Auf der Zigeunerinsel haben deutsche Soldaten nicht weniger als 600 Serben begraben. In den Straßen von Belgrad liegen Haufen von Leichen gefallener Serben, die nur langsam weggeschafft werden können. Die Lazarette sind überfüllt mit serbischen Verwundeten aus den dreitägigen Straßenkämpfen. Die Leitung des Sanitätswesens ist von dem österreichisch-ungarischen Sanitätsdienst übernommen.

Das Kabinett Zaimis vor der Kammer.

Lugano, 12. Okt. (Zens. Zettl.) Nach einer Meldung der Agenzia Stefani aus Athen erklärte Zaimis in der griechischen Kammer, das Kabinett habe nach reiflicher Prüfung die bisher seit Ausbruch des Weltkrieges benützte Basis gewählt. Doch werde die Neutralität zum Schutze der Lebensinteressen Griechenlands fortan eine bewaffnete sein. Die Haltung in der Zukunft hänge von dem Laufe der Ereignisse ab. Beniselos erklärte, niemand möchte wegen der kritischen Weltlage Griechenland in innere Schwierigkeiten stürzen. Die Kammermehrheit werde die Regierung unterstützen, aber nicht die Grundlagen seiner von der Kammer gebilligten Politik umstürzen. Selbst wenn das Bündnis mit Serbien nicht bestände, müßte Griechenland aus eigenem Interesse die Neutralität aufgeben, sobald sich ein anderer Staat auf Kosten Serbiens vergrößern wolle. Die Frage laute nicht ob, sondern wann Griechenland den Krieg beginnen solle. Keinesfalls dürfe Griechenland erlauben, daß Bulgarien erst Serbien erdrücke, um alsdann Griechenland anzugreifen. Die Volksseele fühle, daß Griechenlands Interesse die Niederlage Bulgariens fordere. Denn falls Bulgarien siege, würde der Hellenismus vernichtet werden. Die Kammer wurde bis Montag vertagt.

Eine Rede Wilsons.

London, 12. Okt. (W. L. B. Nichtamtlich.) Meldung des Reuterschen Bureaus. „Daily Express“ erfährt aus New York, Präsident Wilson habe in einer öffentlichen Rede erklärt, er sei sehr dafür, daß alle diejenigen, die Amerika zur Förderung der Ziele anderer Mächte zu mißbrauchen suchen, von der öffentlichen Meinung gebrandmarkt würden. Nach diesem Bericht soll Wilson weiter gesagt haben: Hat Amerika in jedem Falle den Vortritt oder nicht? Ich suche nach einer Gelegenheit, um diesen Punkt für alle Zeiten klarlegen zu lassen. Es mögen alle diejenigen, die stets zuerst an Amerika denken, auf eine Seite treten, alle anders Gesinnten auf die andere Seite. Es wird sehr bald nötig sein, der Redlichkeit und Vaterlandsliebe der Bewerber um politische Ämter gehörig auf den Zahn zu fühlen.

Der amerikanische Protest gegen England.

London, 12. Okt. (Zens. Zettl.) Die „Morning Post“ meldet aus Washington: Lansing hat persönlich dem Präsidenten Wilson die amerikanische Note an England überreicht. In der Note wird gegen die ungesetzliche Weise protestiert, in der England in den amerikanischen Handel eingreift. Der Präsident hat die Note jetzt zum erstenmal gesehen. Sobald er seine Zustimmung gegeben hat, wird die Note Dr. Page zugestellt werden, der sie dem englischen Ministerium des Aeußern überreichen wird. Präsident Wilson wünscht ein Versprechen Englands zu erhalten, bevor der Kongreß im Dezember zusammentritt, da etwa zwanzig oder mehr Abgeordnete der südlichen Staaten und Senatoren die Absicht haben, zusammen zu arbeiten, um eine Bewegung hervorzuheben, daß jede Waffenausfuhr für die Entente verboten wird, bis der amerikanische Handel nach neutralen Häfen respektiert wird.

New York, 12. Okt. (W. L. B. Nichtamtlich.) Die „Times“ meldet aus Washington: Wie verlautet, wurden gestern nach der Ueberreichung der Note des Grafen Bernstorff in der Protestnote gegen die englische Blockade gewisse Aenderungen vorgenommen. Es werde angenommen, daß Deutschlands Haltung in der „Arabic“-Angelegenheit den Protest Amerikas gegen England verstärken werde.

Fürsorge für den gewerblichen Mittelstand.

Der Gesamtausschuß des Allgemeinen deutschen Genossenschaftsverbandes hat sich in seiner Herbstsitzung mit der Fürsorge für die aus dem Kriege heimkehrenden Gewerbetreibenden beschäftigt. Er erklärt es für Pflicht der Allgemeinheit, den aus dem Kriege heimkehrenden Gewerbetreibenden, die nicht allein aus eigener Kraft festen Boden gewinnen können, zu helfen. Zwei Wege sollen dem Ziel dienen: Gewährung von Darlehen an den Gewerbetreibenden, damit dieser die Selbständigkeit wiedergewinnen kann, oder, wo dieser Weg nicht gangbar, Schaffung von Arbeitsgelegenheiten. Unter Umständen würde es überhaupt erwünscht sein, dem Gewerbetreibenden, der lange Zeit draußen im Felde gestanden, erst Gelegenheit zur Arbeitsbetätigung zu bieten. Pflicht der einzelnen Bundesstaaten sei es, die nötigen Mittel bereit zu stellen. Sie seien für die Schaffung der notwendigen Einrichtungen zuständig. Die künftige Entschädigung der Bundesstaaten durch das Reich bleibe vorbehalten. Der Grundgedanke der Hilfsaktion solle sein, zu verhindern, daß der Mittelstand infolge des Krieges Einbuße an selbständigen Existenzen erleidet. Es solle aber nicht in jedem Fall die Hilfe zur Wiedereröffnung eines eingestellten oder zur Begründung eines neuen Betriebes führen. Zwergbetriebe und Betriebe, denen die Bedingungen für die künftige Entwicklung fehlen, liegen nicht im Interesse der Allgemeinheit und ebensowenig im Interesse der Unterstützungen. Es müsse daher die Möglichkeit offen bleiben, dem Gewerbetreibenden eine feineren Kenntnissen und Fähigkeiten entsprechende Beschäftigung zu verschaffen.

Zur Durchführung dieser Hilfsaktion seien Bezirke zu bilden — nicht zu große — mit einem „Ausschuß zur Fürsorge für die aus dem Kriege heimkehrenden selbständigen Gewerbetreibenden“, der aus Mitgliedern der Regierung, der Gemeinden, der Handwerkskammern und Genossenschaftsverbände besteht. Für enge Verbindung mit dem, den neuen Verhältnissen entsprechend auszubauenden Arbeitsnachweis sei Sorge zu tragen.

Von der Kriegskreditkasse für den deutschen Mittelstand e. G. m. b. H., in Berlin werde erwartet, daß sie sich durch entsprechende Maßnahmen auf gleiche, auch nach dem Kriege bestehende Bedürfnisse einzurichten sucht.

Ferner hat der Gesamtausschuß Vorschläge des Anwalts gebilligt, die sich auf eine Regelung der Befriedigung des Hypothekendarlehens beziehen. Die Vorschläge gehen davon aus, daß ein geordnetes Tagewesen der Wertbestimmung zugrunde gelegt wird. Eine Gesundung des Hypothekendarlehens verlange ausreichende Gelegenheit für die Beschaffung von Amortisationskredit. Die Frage der Beschaffung zweiter Hypotheken lasse sich nicht loslösen von der Frage der ersten Hypothek. Die Hypothekenbanken müßten die entsprechenden organisatorischen Einrichtungen alsbald vornehmen. Die Errichtung von Pfandbriefanstalten sei zu empfehlen. Kommunale (oder in größeren Bezirken) Einrichtungen müßten gebildet werden, um die Beschaffung zweiter Hypotheken zu erleichtern. Die Gründung von Hypothekenbankvereinen öffentlich-rechtlichen Charakters sei zweckmäßig. Erwünscht sei, daß die Kreditinstitute (Banken und Kreditgenossenschaften) die Vermittlung von Hypotheken als besonderen Geschäftszweig betreiben.

Aus den Beschlüssen, die für den gewerblichen Mittelstand von Bedeutung sind, ist sodann noch hervorzuheben der Beschluß der eine Ergänzung der Geschäftsaufsicht durch Regelung des Konkursabwicklungsverfahrens verlangt. Betont wird dabei, daß ein dringendes Bedürfnis vorliege, so daß schon im Wege der Kriegsgesetzgebung die notwendigen gesetzlichen Bestimmungen erlassen werden sollen.

Localnachrichten.

— Fernsprech-Anschluß Nr. 11. —

Idstein, 13. Oktober 1915

— Die Sammlung für die deutschen Kriegsgesangenen in Rußland ergab, wie bereits im Anzeigeteil mitgeteilt wurde, in unserer Stadt den Betrag von 925.20 Mark.

— Schule. Die Kgl. Regierung in Wiesbaden hat unterm 11. Oktober cr. auftragsweise die Berechtigung einer Schulstelle zu Idstein vom 15. Oktober cr. ab an die Schulaufsichtsbewerberin Fräulein Christiane Lamp in Oberlahnstein übertragen. (Die frühere Uebertragung an Fräulein Groß-Frankfurt ist widerrufen.)

— Abgabe von Kupfer, Messing und Nickel. Wir machen darauf aufmerksam, daß Samstag, 16. Okt. (5—6 Uhr nachmittags), der letzte Tag ist, an welchem die freiwillige Ablieferung von Kupfer, Messing und Nickel stattfinden kann.

— In den neuen Verlußtlisten finden wir folgende Namen aus unserem Bezirke: Johann Krissel-Niederjossbach, gefallen, Garde-Reserve-Schützenbataillon. — Wilhelm Roth-Benzhahn, verw., Ref.-Zuf.-Regt. 223.

E. Postalisches. Fortan nehmen in Belgien am Postverkehr mit Deutschland auch die Orte Charleroi, Mons und Soignies sowie eine größere Anzahl Bor- und Nachbarorte von Charleroi und Mons teil. Welche Bor- und Nachbarorte in Frage kommen, wird von den Postanstalten auf Anfrage mitgeteilt.

E. Postalisches. Nach Eröffnung eines deutschen Postamts in Warschau ist nunmehr auch der private Brief-, Postanweisungs- und Telegrammverkehr zwischen Deutschland und Warschau unter denselben Bedingungen zugelassen wie nach und von anderen russisch-polnischen Orten mit deutschen Postanstalten (z. B. Lodz, Kalisch usw.) Ueber die wiederholt bekannten Bedingungen dieses Verkehrs erteilen die Postanstalten Auskunft.

Versteckte Getreidevorräte. Aus Oberhessen wird berichtet: Die von den Behörden augenblicklich vorgenommenen Nachprüfungen der Getreidevorräte haben bisher schon zur Entdeckung erheblicher, nicht angemeldeter Vorräte geführt. In Stockhausen bei Lauterbach wurden ganz bedeutende Mengen Getreide festgestellt, die anscheinend verheimlicht werden sollten, und in Odenhausen wurden 187 Zentner Roggen gefunden, die nicht angemeldet waren. Die betreffenden Landwirte kamen selbstverständlich zur Anzeige.

Versteigerung von in Frankreich requirierten Fohlen. Die Landwirtschaftskammer läßt am Donnerstag, den 14. Oktober, vormittags 10 Uhr, auf dem Exerzierplatz der Artilleriefaserne in Wiesbaden eine größere Anzahl zwei- bis dreijähriger in Frankreich requirierter Fohlen an nassauische Landwirte öffentlich versteigern. In erster Linie werden die Landwirte berücksichtigt, die ihre Pferde an die Militärverwaltung abgegeben haben und die sich bis jetzt noch keinen Ersatz beschaffen konnten.

Liebesgaben für „Alleinstehende“. Frankfurt, 11. Okt. Das Stellvertretende General-Kommando des 18. Armeekorps teilt uns folgende Notiz mit der Bitte um weiteste Verbreitung in der Presse mit: Die Bestrebungen, Soldaten, die keine Sendungen für ihre Person aus der Heimat erhalten, mit Liebesgaben zu versorgen, treten immer häufiger in die Erscheinung. Es haben sich daher einige große Organisationen der freiwilligen Krankenpflege der dankenswerten Aufgabe unterzogen, in ihrem Besitz befindlichen Adressen dieser „Einsamen“ an solche Personen abzugeben, die sich an dieser Art der Liebestätigkeit für unsere Truppen zu beteiligen bereit sind. Um aber möglichst alle dieser „Alleinstehenden“ durch aus der Heimat kommende Gabenpakete zu erfreuen, hat die Heeresverwaltung angeordnet, daß die staatlichen Abnahmestellen freiwilliger Gaben, deren Verzeichnis in allen Postämtern aushängt, Liebesgabenpakete, die ihnen für „Alleinstehende“ zugehen, abzunehmen haben, sofern sie nicht eine persönliche Adresse tragen. Diese Pakete werden auf dem vorgeschriebenen Dienstwege den Truppenteilen mit der Weisung zugeführt, sie nur an solche Soldaten zu verteilen, die sonst nie oder doch nur äußerst selten Sendungen aus der Heimat erhalten. Zu diesem Zweck werden die Pakete vor der Weiterführung von den Abnahmestellen durch Aufkleben auffallender Zettel „Für Alleinstehende“ besonders kenntlich gemacht. Es bleibt dem einzelnen Spender unbenommen, den Paketen Grüße, Zettel und die Adresse des Absenders beizulegen, wodurch sich in vielen Fällen Beziehungen anbahnen werden, deren Pflege und Ausgestaltung Sache des Einzelnen ist. Fracht- und Ausgestaltung Sache des Einzelnen ist. Fracht- und Ausgestaltung Sache des Einzelnen ist. Fracht- und Ausgestaltung Sache des Einzelnen ist. Fracht- und Ausgestaltung Sache des Einzelnen ist.

Die Kalibündung ist in der Regel um so wirksamer, je früher sie gegeben wird. Daher ist es nur zu empfehlen, die Kalisalze zu allen Früchten schon zeitig im Herbst oder Winter zu geben, damit sie durch die bis zur Bestellung stattfindende Bodenbearbeitung möglichst verteilt und von der Pflanze besser ausgenutzt werden können. Ein Auswaschen in den Untergrund ist nicht zu befürchten. Sachgemäße Düngung neben intensiver Bodenbearbeitung wirkt den höchsten Gewinn ab und ist in Verbindung mit der Verwendung von Saatgut erster Qualität die Grundbedingung einer rationellen Bewirtschaftung des Ackers.

e. Wallrabenstein, 13. Okt. In der Nacht vom Montag zu Dienstag wurde unser Dorf von einem Großfeuer heimgesucht. Es brannten die Scheunen und Stallungen von Albert Christ (Sohn unseres Altbürgermeisters) und Karl Schwenk, letzteren auch noch ein Holzschuppen, ab. Das Vieh konnte bis auf zwei Schweine des Albert Christ, die in den Flammen umkamen, gerettet werden. Mäher unserer Feuerwehr waren noch diejenigen von Bechtheim und Wörsdorf erschienen.

Aus Nah und Fern.

Ruppertsheim, 11. Okt. Bei einem hiesigen „Kurgast“, den man beim Aepfelstrengen erwischte, fand die Polizei bei der Hausdurchsuchung 4 bis 5 Zentner Brechobst, das er sich hier in kurzer Zeit zusammengemaußt hatte. Der Kuraufenthalt des Betreffenden — er ist aus Wiesbaden — erfuhr durch den Vorfall ein jähes Ende.

Friedrichsdorf bei Homburg, 11. Okt. Gestern kamen die Verhandlungen zum Abschluß, wonach die Gemeinde Dillingen unserm Städtchen eingemeindet wird, und zwar mit Wirkung vom 1. April 1916 ab.

Rageneubogen, 10. Okt. Donnerstag Nacht brach in der Möbelfabrik von Faust ein Brand aus, offenbar im Holzlager zwischen der Fabrik und dem Wohnhaus. In den Vorräten an Four-

nierholz und Brettern fand das Feuer reichliche Nahrung und sprang mit unglaublicher Schnelligkeit auf das Wohnhaus und die Werkstätte über. In dem Moment, als man das Feuer bemerkte, stand auch das ganze Anwesen schon in hellen Flammen. Aus dem Hause und der Schreinerei konnte nicht das geringste mehr gerettet werden, ein Lehrling, der im Dachgeschoss schlief, konnte nur das nackte Leben retten. Trotz sofortigen energischen Eingreifens der Feuerwehr konnte nicht verhindert werden, daß das Feuer auch auf das benachbarte Anwesen des Gastwirtes Hofmann, übersprang. Stall und Scheune davon sind niedergebrannt, wobei auch zwei Schweine, vier Ziegen und 12 Hühner verbrannten. Im oberen Stock des Faustschen Hauses wohnte der Tierarzt Dr. Schmidt, der sich im Felde befindet, während seine Frau bei ihren Schwiegereltern auswärtig weilte. Von ihrer wertvollen Wohnungseinrichtung ist nicht das geringste übrig geblieben. Der Schaden beträgt 70 bis 80 000 M. Faust ist nur teilweise versichert und erleidet großen Schaden, auch Dr. Schmidt und Hofmann sind nicht im vollen Umfang versichert.

Sießen, 11. Okt. Bei dem Versuche, vor einem herannahenden Straßenbahnwagen die Straße zu überschreiten, wurde ein Kind in der Walterstraße von dem Wagen erfaßt und getötet.

Rüdesheim, 11. Okt. Samstag Nachmittag ereignete sich hier ein bedauerlicher Unglücksfall. Der 10jährige L. Dries, Sohn des Obsthändlers Dries, erschöpft beim Spielen mit einem Flobert sein dreijähriges Brüderchen. Der Tod war sofort eingetreten; der Schuß war dem Kinde in das Herz gegangen.

Rüdesheim, 11. Okt. Die allgemeine Weinlese in hiesiger Gemarkung beginnt am Mittwoch, den 13. Oktober.

Luzemburg, 12. Okt. (W. L. B. Nichtamtlich.) Staatsminister Eychen ist heute Nacht im Alter von 74 Jahren an Herzschwäche gestorben. Er wohnte gestern noch einem Ministerrat bei. Der Verstorbene war seit 28 Jahren Staatsminister und früher der diplomatische Vertreter Luxemburgs in Berlin.

Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 13. Oktober.

(W. L. B. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Englische Vorstöße nordöstlich von Vermelles wurden leicht abgewiesen. Westlich von Souchez verloren die Franzosen wieder einige Grabenstücke, in denen sie sich am 10. Oktober noch halten konnten. In der Champagne scheiterte gestern Abend ein französischer Angriff südlich von Tahure. Ein an derselben Stelle heute früh wiederholter in mehreren Wellen geführter Angriff brach gänzlich zusammen. In den Vogesen blühten die Franzosen am Westhange des Schragmännle einen Teil ihrer Stellung ein.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Hindenburg.

Westlich Dünaburg brach ein russischer Angriff in unserem Artilleriefeuer zusammen. Versuche des Gegners sich der von uns besetzten Insel des Mladziol-Sees zu bemächtigen, scheiterten. Ein russischer Angriff nordöstlich Smorgon, der bis an unsere Hindernisse gelangte, wurde abgewiesen. Eines un-rett. Luftschiffe belegte in der vergangenen Nacht die besetzte und mit Truppen angefüllte Stadt Dünaburg ausgiebig mit Bomben.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Nichts neues.

Heeresgruppe des Generals von Linzinger.

Der Feind wurde aus seinen Stellungen bei Rudka-Bielsko-Wolskaja vertrieben, sowie über die Linie M. A. Alexandria-Pöhe und nordöstlich davon zurückgetrieben. Deutsche Truppen der Armee des Generals Grafen Bothmer warfen den Gegner nördlich Sojworonka, südwestlich Burkanow, aus mehreren Stellungen.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Der Widerstand der Serben konnte unsere Vorwärtsbewegung nur wenig aufhalten. Südlich von Belgrad wurde das Dorf Jezelnik und die Höhe beiderseits der Topoderska gestürmt. Der Angriff bei Pozarevoe ist im günstigen Fortschreiten. Die Straße Pozarevoe-Gradiste ist in südlicher Richtung überschritten.

Oberste Heeresleitung.

Die Stimmung in Bulgarien.

Sofia, 13. Okt. (U.) Der Korrespondent der „Telegraphen-Union“ wurde gestern von dem bulgarischen Generalissimus empfangen. General Schelow äußerte sich im Laufe der Unterredung wie folgt:

Die Ereignisse auf dem Balkan nehmen einen dramatischen Verlauf. Bulgarien wird durch zwingende Umstände dazu gedrängt, an die Gewalt der Waffen zu appellieren, nachdem es lange genug versucht hat, sein gutes Recht auf friedlichem Wege zu erringen. Serbien hat bereits vor der bulgarischen Mobilisation Truppen an der bulgarischen

Grenze konzentriert und sich nie zu ernstlichen Konzessionen bereit erklärt. Das beleidigende Ultimatum hat das Fiasko der russischen Balkanpolitik besiegelt. Die russische Rechnung, daß das bulgarische Volk sentimental den Gründen seine Existenz opfern werde, hat getrogen. Bulgariens geographische Lage ist ein Hindernis für Rußlands Aspirationen. Darum besteht zwischen beiden Ländern ein unüberbrückbarer Gegensatz. Die augenblickliche Lage berechtigte zu den besten Hoffnungen. Die deutsch-österreichische Offensive geht zielbewußt rasch vorwärts; Serbiens Zukunft wird besiegelt. Die Feinde, die auf eine innere Uneinigkeit Bulgariens rechneten, sollen schwer gelächelt werden. Die tapfere, schlachterprobte Armee wird auch die schwersten Pflichten erfüllen. Rumänien und Griechenland wissen, daß sich Bulgariens Haltung nicht gegen sie richtet. Ein Eingreifen Rußlands erscheint unwahrscheinlich, da mit einem militärischen Erfolg Rußlands nicht zu rechnen ist und eine derartige Aktion den Russen im gegenwärtigen Moment sehr schädlich werden könnte. Auch die Truppenlandung in Salonik ist praktisch ohne jede Bedeutung. Der General schloß, was auch kommen mag, Bulgarien blickt mit frohem Optimismus in seine Zukunft. (Privatmeldung.)

Krieg zwischen Bulgarien und Serbien.

Risch, 13. Okt. (W. L. B. Nichtamtlich.) Die „Agence Havas“ meldet: Die Bulgaren haben auf der Front Anjazewac die serbischen Truppen angegriffen.

Frankfurt, 11. Okt. Der heutige Viehmarkt war mit 323 Ochsen, 42 Bullen, 1733 Färsen und Kühen, 406 Kälbern, 86 Schafen und 890 Schweinen besetzt. Die Preise stellten sich pro Zentner Schlachtgewicht wie folgt: Ochsen: 1. Qualität 135—138 M., 2. Qualität 124—129 M.; Bullen: 1. Qualität 118—124 M., 2. Qualität 105—110 M.; Färsen und Kühe: 1. Qualität 119—133 M., 2. Qualität 115—125 M.; Kälber: 1. Qualität 00—000 M., 2. Qualität 128—137 M.; Schafe: 1. Qualität 134—135 M., 2. Qualität 00—00 M.; Schweine: 1. Qualität 180—185 M., 2. Qualität 165—175 M.

MANOLI



Die führende Zigarette

Bekanntmachung.

Behufs der auf Grund des Einkommensteuergesetzes für 1916 vorzunehmenden Steuer-Berantlagung ist von der Kgl. Regierung in Wiesbaden der Termin für die Personenstandsaufnahme auf

Freitag, den 15. Oktober 1915,

festgesetzt worden.

Zu diesem Zwecke wird jedem Haushaltungsvorstande hiesiger Stadt ein Formular (Hausliste) zur Aufnahme des Personenstandes zugehen, welche am **15. ds. Mts.** genau nach dem Stand an diesem Tage und nach der auf dem Formular befindlichen Vorschrift aufzustellen ist.

In der Hausliste sind aufzunehmen:

1. Die zur Zeit der Personenstandsaufnahme in hiesiger Stadt anwesenden Einwohner (einschließlich derjenigen, welche in eine andere Gemeinde zu verziehen beabsichtigen), also auch Gehilfen, Lehrlinge, Dienstmoten, Baugewerkschüler usw., sowie diejenigen Personen, welche behufs ihrer Ausbildung als Lehrlinge, Schüler, Studenten usw. auswärts unterhalten werden.
2. Diejenigen Personen, welche hier ihren Wohnsitz haben und nur zeitweise des Arbeitsverdienstes wegen oder aus anderen Gründen abwesend sind.

Im Uebrigen verweisen wir auf die auf der Rückseite des Formulars befindliche Belehrung.

Es liegt im Interesse jedes Haushaltungsvorstandes, daß die Hausliste genau und gewissenhaft ausgefüllt wird und wird ersucht, die Ausstellung so pünktlich vorzunehmen, daß am **16. ds. Mts.**, mit der Einsammlung der ausgefüllten Formulare begonnen werden kann, wobei ausdrücklich bemerkt wird, daß die Hauslisten nur einmal eingesammelt werden und nicht wie es in den Vorjahren stets vorgekommen ist, mehrmals und dann teilweise noch erfolglos die Listen zurückverlangt werden mußten.

Es wird nochmals besonders darauf aufmerksam gemacht, daß die Spalte 9 des Formulars (Name des Arbeitgebers und Bezeichnung der Arbeitsstätte) von Arbeitern zc. ganz genau ausgefüllt werden muß.

Wer die von ihm geforderte Auskunft verweigert oder ohne genügenden Entschuldigungsgrund in der gestellten Frist garnicht oder unvollständig oder unrichtig erteilt, sowie das Formular in der Spalte 9 nicht richtig ausfüllt, wird nach Maßgabe des § 74 des Einkommensteuergesetzes vom 18. Juni 1907 mit einer Geldstrafe bis zu 300 Mark bestraft.

Idstein, den 11. Oktober 1915.

Der Magistrat:
Leichtfuß, Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Betr. Futter- u. Düngemittel.
Nachstehend gebe ich die z. Zt. gültigen Futter- und Düngemittelpreise der landw. Zentral-Darlehenskasse in Frankfurt a. M. bekannt:

1. Futtermittel.

alles per Zentner ab Lagerhaus gegen Kasse.

Rumänische Kleie	M 19.— ohne Sack
Schweizer Kleie	" 20.— " "
Erdnusskleie	" 15.50 " "
Mais	" 32.50 " "
Mais rot	" 33.10 " "
Mais weiss	" 34.— " "
Mais von der Bezugsvereinigung, nur verbandlich mit anderem Mais und anderen Futtermitteln	" 25.50 " "
Maischrot von der Bezugsvereinigung wie vorhergehend	" 26.10 " "
Johannisbrot	" 24.— " "
Kolosfuchen	" 31.50 " "
Kolosmehl	" 34.40 " "
Erdnussfuchen	" 28.80 " "
Sesamfuchen	" 29.— " "
rumän. Leinfuchen	" 35.— " "
rumän. Leinfuchenschrot	" 35.50 " "
rumän. Leinsamenschrot	" 36.— " "
rumän. Rapsschrot	" 25.50 " "
Kartoffelschnitzel	" 19.35 " "
Kartoffelflocken	" 20.— " "
Kartoffelflockenmehl	" 21.75 " "
R-Futter	" 22.25 " "
Buttermehl (37% Protein 6% Fett) bestehend aus Rückständen von Sesam-Mohn, Ackersenf und aus wenig Samensresten	" 15.20 " "
Gerste	" 30.80 " "
Fischmehl (settarm)	" 25.— mit "
Viehstiefelsalz	" 3.25 " "
Kochsalz	" 8.75 " "

2. Düngemittel.

alles per 100 Kilo ab Lagerhaus netto Kasse.

1. Carnallit	mit 9% Kali M 0.765
	10 " " " 0.85
	11 " " " 0.935
2. Rainit-Hartsalz und Sulfinit	12 " " " 1.38
m. oder auf Verlangen Carnallit	13 " " " 1.495
mit 12-15% Kali	14 " " " 1.61
	15 " " " 1.725
3. Kalidüngesalze	20 " " " 2.80
	21 " " " 2.94
	22 " " " 3.08
	30 " " " 4.35
	31 " " " 4.495
	32 " " " 4.64
	40 " " " 6.80
	41 " " " 6.97
	42 " " " 7.14

Bei dem feingemahlten Rainit Sondermarke zur Bekämpfung von Flederich und anderen Unkräutern tritt zu den Preisen für gewöhnlichen Rainit für Herstellung der besonders feinen Mahlung einen Aufschlag von M 0.50 für den Dz.

Für Beimischung von 2 1/2% Torfmull erhöht sich der Preis um 15 Pfennig.

Zur Lockerhaltung von feingemahltem Rainit Sondermarke wird Kieselgur benutzt. Diese Beimischung bedingt einen Preisaufschlag von 20 Pfennig für den Dz. Alle übrigen Bedingungen bleiben unverändert.

Die Sachpreise sind sehr hoch und werden vom 7. d. Mts. ab wieder erhöht.

Es empfiehlt sich in loser Schüttung zu beziehen. Bestellungen stets durch Vermittelung der Gemeinde-Vorstände unmittelbar bei der landw. Zentral-Darlehenskasse in Frankfurt a. M., Schillerstraße 25.

Langenschwalbach, 6. Okt. 1915.
Der Königliche Landrat:
von Trotha.

Nutzholz-Verkauf.

Aus der Fällung 1915/16 des hiesigen Stadtwaldes sollen freihändig verkauft werden:
ca. 240 fm Kottannen Stammholz, 40 fm Eichen- und 210 fm Nadel-Grubenholz.
Schriftliche Angebote sind bis zum 1. Nov. 1915 einzureichen.
Idstein, den 6. Oktober 1915.

Der Magistrat:
Leichtfuß, Bürgermeister.

Wäsche weiche ein in
Henkel's
Bleich-Soda.

Todes-Anzeige.

Gestern wurde uns plötzlich und unerwartet unser treusorgender heissgeliebter Mann, Vater, Bruder, Schwiegersohn und Schwager

Staatsanwaltschaftssekretär

Fritz Maronde,

z. Zt. Wachtmeister im Feld-Art.-Regt. Nr. 27

durch den Tod entrissen.

Wiesbaden, Idstein, den 13. Oktober 1915.

In tiefster Trauer:

Im Namen der Hinterbliebenen:
Frau Henriette Maronde, geb. Stiehl
und Kinder.

Die Beerdigung findet in Idstein, Donnerstag nachmittags 4 Uhr, von Ober-gasse Nr. 21 aus statt.



Tiefbetrubt machen wir hiermit die traurige Mitteilung, daß unser lieber Sohn, Bruder und Schwager

Karl Wiegand,

Friseur,

Musketier im Landwehr-Inf.-Regt. 118
den Tod fürs Vaterland gestorben ist.

Wörldorf, den 12. Okt. 1915.

Im Namen
der trauernden Hinterbliebenen:
Adolf Wiegand.

Vorbereitungsunterricht.

Das Winterhalbjahr 1915/16 beginnt Montag, den 18. Oktober
für die 7jährigen Kinder um 8 Uhr,
für die 6jährigen Kinder um 10 Uhr.
Frau Heinz, Lehrerin.

A. Usener in Idstein

sind
Obstbäume,
Hochstämme, Spalierbäume und
Pyramiden

In den besten Sorten, sowie
Ziersträucher, Alleebäume und
Koniferen

zu mäßigen Preisen abzugeben.
Zu wenden an

Karl Feix in Idstein,

Taanusstrasse 2.

Vereinigte Volks- und Realschule Idstein.

Die Schule beginnt Freitag 8 Uhr mit vollem Unterricht, Septa 10 Uhr. Die Realschüler haben die deutschen, französischen und englischen Bücher mitzubringen.
Ziemer, Rektor.



Eine der wichtigsten Kriegsfragen

Ist ohne Zweifel die: „Wie stellen wir die Volksernährung sicher?“ Dadurch, daß wir bei der Ernte Höchsterträge erzielen, was durch gute Bodenbearbeitung und Düngung erreicht wird. Bei einer richtigen Düngung darf neben Phosphorsäure, Stickstoff und — wo erforderlich — Kalium

Das billige Kali nicht fehlen.

Kainit oder 40% iges Kalidüngesalz bringen die anderen Düngemittel erst zur vollen Wirkung und setzen so den Boden in den Stand, Höchsterträge hervorzubringen. — Ausführliche Broschüren und jede weitere Auskunft über Düngungsfragen jederzeit kostenlos durch:

Landwirtschaftliche Anstaltsstelle des Kalisyndikats G. m. b. H.
Köln a. Rh., Richarzstraße 10.